

## Pankow-Park: Vom Trockenrasierer zum Hightech-Schienefahrzeug

Das traditionelle Industriegebiet in Wilhelmsruh zeigt eindrucksvoll, welche neuen Perspektiven der Mauerfall für die Wirtschaftsstandorte der Stadt eröffnet hat

Der Mauerfall und die damit verbundenen Umbrüche gingen auch an den Wirtschaftsstandorten im Ost- wie Westteil Berlins nicht spurlos vorüber. Dabei belegen viele Beispiele, wie aus den neuen Bedingungen neue Standorte entstanden sind und sich bestehende erfolgreich profiliert haben. So wandelte sich die Lage Berlins vom „Inselstatus“ hin zu einer wich-

tigen europäischen Verkehrsdrehscheibe. Es entstanden die drei Berliner Güterverkehrszentren Großbeeren, Wustermark und Freienbrink als leistungsfähige Logistikstandorte im Umland. Durch weitere kluge Konzepte konnten sich Gebiete wie der Biotech-Campus in Buch oder der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof entwickeln.

Der Pankow-Park in Wilhelmsruh ist ein Beispiel dafür, wie sich ein traditioneller Standort erfolgreich etabliert hat: Bergmann und ABB sind die zwei Unternehmen, die die Geschichte des Standorts Pankow Park wesentlich prägten. Bereits 1907 ließ Sigmund Bergmann dort eine Elektrogerätefabrik errichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand aus dem stark zerstörten Werk der VEB Bergmann-Borsig, der bedeutendste Hersteller von Energieanlagen in der DDR. Die Staatsführung veranlasste ab 1953 die „zusätzliche“ fabriksfremde Herstellung von Konsumgütern zur besseren Versorgung der Bevölkerung. Bergmann-Borsig brachte somit 1954 erstmals den Trockenrasierer bebo sher auf den DDR-Markt, der seinen Weg auch in westdeutsche Versandhäuser fand. Anfang der 1950er Jahre wurde eine Ausbildungsstätte errichtet, die bald einen ausgezeichneten Ruf innerhalb Berlins besaß. Mit dem Mauerbau 1961 gehörte das Werksgelände zum unmittelbaren Grenzgebiet – die Arbeiter aus dem Westteil konnten nicht mehr zu den Werken gelangen.

Nach der Wende wurde das Unternehmen in eine GmbH umgewan-

delt und ging in den Besitz der Treuhand über. 1991 kaufte die ABB AG die Geschäftsanteile an Bergmann-Borsig. Die Einführung der D-Mark und der Zusammenbruch des Ostexportes führten 1998 fast zur Schließung des Standortes. Mit weitreichenden Investitionen in die Fertigungstechnik, Infrastruktur, Gebäudesanierung sowie Aus- und Weiterbildung schaffte ABB die Umstrukturierung des Betriebs und erschuf außerdem mit rund 280 000 Quadratmetern eines der größten zusammenhängenden Industrie- und Gewerbegebiete Berlins. Der Tradition der Ausbildungsstätte folgend, findet sich heute das ABB Training Center auf dem Areal. Dieses unterstützt die Ausbildung von über 120 KMUs in Berlin und macht sich für die unternehmensinterne Ausbildung stark.

In traditionsreicher Berliner Industriearchitektur haben rund 80 Unternehmen ihren Sitz auf dem Gelände gefunden. Darunter sind Großunternehmen wie der Schienenfahrzeugspezialist Stadler oder die Black Box Music GmbH. Die Veranstaltungstechnikfirma stattet unter anderem Weltstars wie Cher mit Ton-Equipment aus oder stellt Künstlern wie 50 Cent oder Rammstein Probhallen zur Verfügung. < TAMARA BECKER

Virtuelle Ausstellung  
Mehr zum Mauerfall und  
die Möglichkeit eigene  
Erfahrungen zuzusenden:  
[www.ihk-berlin.de/mauerfall](http://www.ihk-berlin.de/mauerfall)



Gestern und heute: Montagehalle der Stadler Pankow GmbH (o.) und die ehemalige Betriebsstraße von Bergmann-Borsig entlang der Nordbahn

### PROJEKTRON

## Führung in Teilzeit? – Kein Problem

Seit 2001 entwickelt und vertreibt die Projektron GmbH ihre Projektmanagement-Software in Berlin. Im Rahmen der Kampagne „Unternehmen mit Frauen an die Spitze“ ([www.frauen-an-die-spitze.berlin](http://www.frauen-an-die-spitze.berlin)) besuchten Arbeitssenatorin Dilek Kolat und IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder den Betrieb in der Charlottenstraße.

Nachtschichten waren für das dreiköpfige Gründungsteam in der Startphase unverzichtbar. Heute beschäftigt der Software-Spezialist 83 Mitarbeiter, davon 77 am Hauptsitz in Berlin. Nachtschichten gehören längst der Vergangenheit an. Vielmehr kennt die Personalpolitik der Softwareschmiede heute eine Vielzahl flexibler Arbeitszeitmodelle. Insbesondere die Möglichkeit, Führungsaufgaben in Teilzeit auszuführen, wird bei Projektron intensiv genutzt.

Für Geschäftsführer Maik Dorl ist der geschäftliche Erfolg eng mit der mitarbeiterorientierten Personalpolitik verbunden: „Flexible Arbeitszeitmodel-

le sind Voraussetzung, um Mitarbeiter zu binden, die viel Zeit für ihre Familie, insbesondere kleine Kinder, brauchen. Da die Hälfte der Mitarbeiter in Teilzeit arbeitet, ist Führen in Teilzeit bei uns selbstverständlich.“

Von der mehrfach prämierten Personalpolitik des Unternehmens konnten sich die 50 Teilnehmer zusammen mit Dilek Kolat und Jan Eder bei einem Rundgang überzeugen. So berichtete Janice Kwiatkowski, Leiterin im IT-Support, von der unternehmenseigenen Software, die es ihr ermöglicht, Aufgaben für alle Kollegen zu dokumentieren und zugänglich zu machen. Die junge Mutter arbeitet 24 bis 28 Stunden in der Woche und ist im Notfall über den firmeneigenen Messaging-Dienst erreichbar.

In der Podiumsdiskussion stellte die Arbeitssenatorin fest: „Projektron zeigt sehr eindrucksvoll, dass Managementaufgaben auch in Teilzeit ausgeübt werden können. Damit sind diese Positionen auch leichter für Frauen zugänglich. Teilzeitarbeit kann ein erfolgreiches Instrument für Karriere und Unternehmen gleichermaßen sein.“ Auch Jan Eder lobte das Konzept: „Das Unternehmen nutzt die gesamte Bandbreite der technischen und personalpolitischen Möglichkeiten aus, um seinen Mitarbeitern maßgeschneiderte Arbeitszeitmodelle zu bieten.“ < SIMON MARGRAF

„Flexible Arbeitszeitmodelle sind Voraussetzung, um Mitarbeiter zu binden, die viel Zeit für ihre Familie brauchen.“ Maik Dorl



Podiumsdiskussion mit Arbeitssenatorin Dilek Kolat (2. v.l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder